

Ganz allein, ganz allein Text und Musik: Rainer Prüss

Ganz allein, ganz allein,
lingelangs de Dörpschosseen,
güstern gries un grimmelig,
hüüt bün 'k in 'n Kopp ganz bimmelig!
Ganz allein, ganz allein
dreih ik mi, wo kann dat ween,
jümmerto, jümmerto,
de Heven dreiht sik ebenso!

Rundum vull, rundum blank
küsel ik de Wischen lang,
man o man, wo geih 't an,
wat ik di so goot lieden kann?
Lacht mi an, keekst mi an,
un wat keem dor achteran,
Deern, du maakst mi tüddelig,
ik bün in Kopp ganz nüddelig!

Slaop ik in, waak ik op,
sitt mi de ool Deern in'n Kopp,
güstern weer ik noch an drüseln
hüüt is allens an dreihen un küseln.
Meist to veel, meist to dull,
ach, mi is dat all egal,
jümmer to, jümmer to,
de Heven dreiht sik ebenso!
Ganz allen, ganz alleen ...

Ganz allein, ganz allein,
die Landstraßen lang
gertern war noch alles trübe,
heute bin ich ganz klingelig im Kopf!
Ganz allein, ganz allein
dreh ich mich, wie kann das sein,
immerzu, immerzu
der Himmel dreht sich ebenso!

Rundum angefüllt und Sorgenfrei
küsel ich durch die Felder.
Man oh man, wie kann es sein,
dass ich dich so gut leiden kann.
Du lachtest mich an, gucktest mich an,
und was kam danach,
Mädchen, du machst mich ganz schwindelig,
ich bin im Kopf ganz durcheinander!

Schlaf ich ein, wache ich auf,
hab ich schon dieses Mädchen im Kopf
gestern war ich noch am -----
heute dreht und küsel alles
fast zu viel, fast zu heftig
ach, wir ist es alles egal
immerzu, immerzu
der Himmel dreht sich genauso!

Wind de blaast ieskoolt von Oost,
Scheep liggn alltohoop op Reed,
sünd in Wind un les an'n Swoin,
fast an Hook, mit lange Keed.
Dat lütje Dingy pullt vun Boi to Boi
un vun Schipp to Schipp, wat töövt,
mit Ammer Köhlen un Plünnen dorbi,
un'n lüttjen iesern Stööv.
Düüster koolt dat hele Schipp,
les kruppt sachte in de Seel.
Oh, wi schuern uns rund den lüttjen Stööv,
knistert lies un warmt di heel

An de Maschien dor klütert Bestjehann,
dat kole lesen weer de Höll,
he schnack groff lästerlich, oh Mann,
un all ni wöhr, wat he vertell.
Gung blots um Wiever und um 't grote Geld,
un dusend Leevede, blond un swatt,
man achter all den Lögenkraam
schient groot un warm sien Hart.
Düüster kolt dat hele Schipp ...

So gung dat Dag för Dag al lang,
verfroren Föö to stieve Hann.
Vunavend denn Skat un masse Köm,
man opletst slöppst du alleen.
Dat geev woll Grützwust, Fisch un Gammelfleesch,
un de ool Speck weer ok al gries,
denn wedder rut bi Dau un Dag,
wedder Küll un all dat les.
Düüster kolt dat hele Schipp ...

Man annermorgen dor keem de Sünn,
dor keem dat Ferryschipp retour.
Frünn, kaamt ran, nu laat uns singen,
de Reis, de weer je ni blots suer.
Nu geiht 't na Hus, nu is vörbi de Plaag,
we hebbn dat leslock överleevt,
man wat ik ni vergeten do,
— is de lüttje iesern Stööv

Wind, erbläst eikalt aus Ost
die Schiffe liegen alle auf Reede
schwenken in Wind und Eis
fest am Anker und der langen Kette
Das kleine Beiboot rudert von Boje zu Boje
und von Schiff zu Schiff, das wartet
mit einem Eimer Kohlen und brennbarem Zeug
und einem kleinen eisernen Ofen.
Dunkel, kalt das ganze Schiff
das Eis kriecht langsam in die Seele
Oh, wir kauern um den kleinen Ofen,
er knistert leise und wärmt uns total

Am Schiffsdiesel werkelt Best-Johann(Dienstgrad)
das kalte Eisen war die Hölle
er redete lästerlich, oh mann,
und alles nicht wahr, was er erzählte.
Es ging nur um Frauen und das große Geld,
und tausend Geliebte blond und schwarz,
doch hinter all den Lügengeschichten
schimmerte groß und warm sein Herz.
Dunkel, kalt das ganze Schiff ...

So ging es Tag für Tag schon lange
verfrorene Füße und steife Hände
Abends dann Skat und viel Alkohol
aber letztlich schläfst Du allein.
Es gab wohl Grützwurst, Fisch und Gammelfleisch
und der Speck war auch schon grau,
dann wieder raus vor Tau und Tag,
und wieder Kälte und all das Eis
Dunkel, kalt das ganze Schiff ...

Doch dann am Morgen kam die Sonne
da kam das Zubringerschiff zurück.
Freunde, kommt ran, lasst uns singen,
die Reise war ja nicht nur beschwerlich.
Nun geht's nach Hause, nun ist vorbei die Plage,
wir haben das Eisloch überlebt!
Doch, was ich nie vergessen werde
— ist der kleine eiserne Ofen ...

Frieheit is en Gummiband Text und Musik: Rainer Prüss

Frieheit is en Gummiband,
dor kannst an dreihn un trecken,
wenn du dor nich mit umgahn kannst,
denn kannst dor an verrecken.
Frieheit över dit un dat,
na, över wat den blots?
Dat geiht opletzt um de Ballangs,
wokeis is hier de Loots?

Kann 'k Frieheit vun mien Kinner hebbn,
or Frieheit vun den Doot?
Schall 'k Frieheit vun de Sworkraft hebbn?
De treckt mi doch in 'n Soot.
Wenn dor 'n Kötter klaffen deit,
so laat em randaliern,
dat gelt je ok för dumme Lüüd,
un ok för grote Tiern
Schall 'k frie vun anner Frieheit ween
un frie vun dat Gesetz?
Un frie vun anner Lüüd er Plag?
Dat weer je woll dat Letzt.
Schall 'k Frieheit vun den Nordsee hebb'n
un ok vun Ebb un Floot,
vun Water un vun wilde Tiern?
Ne, lever weer ik doot.

Mit all so 'n schrägen Hühnerkram,
oh, nee doch, geh mi af!
Dat is dat, wat mien Frieheit is:
Luut denken, bit an 't Graff!
Un just liekut mien Meenung seggn,
dor will 'k ni för in 'n Knast,
dor lohnt sik dat för intostahn,
ja, dat is Lust un Last, denn
Frieheit is en Gummiband ...
... to wägen is wat Goot's

Frieheit ist ein Gummiband,
da kannst du dran drehen und ziehen
wenn du damit nicht umgehen kannst,
dann kannst du auch dein Leben verlieren.
Freiheit über dies und das,
na, über was denn bloß?
Es geht zuletzt um die Ballance,
und wer ist dabei der Lotse?

Kann ich Freiheit von den Kindern haben,
oder Freiheit von dem Tod?
Soll ich frei sein von der Schwerkraft,
die zieht mich doch in die Tiefe (den Brunnen)
Wenn da ein Hund kläfft,
so lass ihn randalieren,
das gilt ja auch für dumme Menschen
und auch für große Tiere.
Soll ich frei von der Freiheit anderer sein
und frei von dem Gesetz?
Und frei von den Problemen anderer Menschen?
Das wär ja wohl das Letzte.
Soll ich frei von der Nordsee sein
und frei von Ebbe und Flut,
von Wasser und von wilden Tieren?
Nein, lieber wär ich tot.

Mit all so schrägen Gedanken (Hühnerkram)
oh, nein, geh mir ab!
Das ist es, was meine Freiheit ist:
Laut denken bis ans Grab!
Und geradeaus meine Meinung sagen,
dafür will ich nicht ins Gefängnis,
dafür lohnt es sich, einzustehen,
ja, das ist Lust und Last, denn
Freiheit ist ein Gummiband ...
... abwägen ist etwas Gutes

Lütt Matten de Has Text: Klaus Groth, Musik: Rainer Prüss

Lütt Matten de Has'
De mak sik en Spaß,
He weer bi 't Studeern
Dat Danzen to leern,
Un danz ganz alleen
Op de achtersten Been.

Keem Reinke de Voß
Un dach: das en Kost!
Un seggt: Lüttje Matten
So flink op de Padden?
Un danzst hier alleen
Oppe achtersten Been?

Kumm, lat uns tosam!
Ik kann as de Dam!
De Krei de speelt Fidel,
Denn geit dat canditel,
Denn geit dat mal schön
Op de achtersten Been!

Lütt Matten gev Pot:
De Voß beet em dot;
Un sett sik in Schatten,
Verspis' de lütt Matten,
De Krei de kreeg een
Vun de achtersten Been.

Klein Martin der Has
Der macht sich einen Spaß,
er war am studieren
das Tanzen zu lernen
und er tanzt ganz allein
auf den hintersten Beinen.

Da kam Reinike Fuchs
und dachte, das ist leckere Kost
Und sprach: Kleiner Martin
so flink dabei?
Und tanzt ganz allein
auf den hinteren Bein'?

Komm, lass uns zusammen,
ich tanze als Dame.
Die Krähe spielt Fiedel
dann geht es canditel
dann geht es wohl schön
auf den hintersten Beinen!

Klein Martin reichte die Pfofe
der Fuchs biss ihn tot
und setzt sich in den Schatten
verspeist den Klein Martin
und die Krähe bekam eines
von den hinteren Beinen.

Dat Tüdelband Text u. Musik Rainer Prüss

Dor ün 'n op'n Hoff steiht 'n luerlüttje Deern
mit 'n Band in de Hand, ganz alleen
un dat Band, dat geiht rund, över 'n Kopp, över 'n Grund
un denn küselt er dat mank de Been
doch se dreiht sik un freit sik, de luerlüttje Deern
un denn geiht dat weer los vun vorn

Un wedder flüggt dat Band dörch de Luft, över 'n Sand
överweg, ünnerdörch, hin un her
un se hüppt op un daal, man blots jümmer dree mal
un denn küselt dat Band an de Eer
doch se dreiht sik un freit sik, de luerlüttje Deern
un denn geiht dat weer los vun vorn

Un so geiht dat denn woll noch 'n poor hunnert mal
överweg, ünnerdörch, hin un her
un denn jümmer noch mal, dreemal hooch, dreemal daal
un denn küselt dat Band an de Eer
doch se höögt sik, vergnöögt sik, de luerlüttje Deern
un denn geiht dat weer los vun vorn

Un weer flüggt dat Band dörch de Luft, över 'n Sand
un denn küselt dat weer hin un her
doch, . . . denn haakt dat noch mal –
man dat fällt nich mehr dal –
un dor kann se mit eenmal een mehr
 Un dor dreiht se sik, freit se sik, luerlüttje Deern
 un denn geiht dat weer los vun vorn . . .

Da unten auf dem Hof steht ein (winzig)kleines Mädchen
mit einem Tau in der Hand, ganz allein
und das Tau, es geht rund, über den Kopf, über den Grund
und dann verfährt es sich zwischen den Beinen
doch sie dreht sich und freut sich, das kleine Mädchen
und dann geht es wieder los von vorn

Und wieder fliegt das Band durch die Luft, über 'n Sand
überweg, unterdurch, hin und her
und sie hüppt rauf und runter, doch bloß immer dreimal
und dann küselt das Tau an die Erde
doch sie dreht sich und freut sich, das kleine Mädchen
und dann geht es wieder los von vorn

So so geht es dann wohl noch ein paar hundert mal
überweg, unterdurch hin und her
und dann immer nochmal, dreimal rauf, dreimal runter
und dann küselt es wieder auf die Erde
doch sie freut sich, vergnügt sich, die Kleine
und dann geht es wieder los von vorn

Und wieder fliegt das Tau, durch die Luft, über 'n Sand
und dann küselt es wieder hin und her
doch, . . . dann hakt es noch einmal –
doch es fällt nicht –
und da kann sie plötzlich einmal mehr
 Und da dreht sie sich, freut sie sich, die Kleine
 und dann geht es wieder von vorne los . . .

Na China oder sonstwo hen Text und Musik: Rainer Prüss

Wi fohrt mit HAMBORG SÜD to See.
al wedder geiht 't de Elbe daal.
Dat 's jümmer wedder schön to sehn,
Blankneese, Glückstadt, Kiel-Kanal.
Denn geiht 't opletzt de Loots vun Bord,
nu affhaun, is to laat,
denn Jade, Weser, Borkum Riff,
de Nordsee hett uns faat!
 Wind vun Nord un ruug de See,
 legerwall, de Küst in Lee!
 Liekut, na 'n Westen steihtSinn,
 na China, oder sünstwo hen.

Denn „Breede Veertein“, „Kentish Knock“,
hier bün 'k al vele Male ween.
Denn Dover, dat ol enge Lock,
de witten Kliffs sünd nich to sehn,
un ganz wiet weg en lange Tuut,
vörut in Düstern blinkert dat,
twee Fischers setten Netten ut,
du drömtst vun Deerns un annerswat.
 Wind vun Nord un ruug de See . . .

Veer Stunden rum, dat 's Medernacht,
noch jümmers meud, doch hölpt dat nix.
Acht Glasen, dat heet, neechste Wach,
rut ut de Puch, rin in de Bux!
Un Philippino Amihan,
he hett al lang den Koffie kloor,
versteiht nix, man, he grient di an
– verstahn is doch ok so ni swoor
 Wind vun Nord, un ruug de See . . .

Sünd nich alleen vör Dau un Dag,
dor kummt een op vun HAPAG-LLOYD.
Denn MAERSK, med veerteihndusend TEU,
wat seggt de Quiddje geern, Ahoi!
De Monitore flimmern sacht,
de Brügg is liesen an'n Vibriern
un meest fallen di de Ogen to,
büst ganz alleen an 't Spekulieren.
 Wind vun Nord, un ruug de See . . .

Wir fahr'n mit HAMBURG SÜD zur See (eine Reederei)
und wieder geht's die Elbe runter
es ist immer wieder schön to sehn
Blankneese, Glückstadt, Nord-Ostsee-Kanal
dann geht zuletzt der Lotse von Bord,
nun abhauen ist zu spät
dann Jade, Weser, Borkum Riff
die Nordsee hat uns zufassen
 Wind von Nord und rauhe See
 Leegerwall, die Küste in Lee
 Gradaus nach Westen steht der Sinn
 nach China, oder sonstwo hin

Dann Breite Vierzehn, Kentish Knock
hier bin ich schon viele Male gewesen
Dann Dover, das enge Loch
die weißen Kliffs sind nicht zu sehn
und ganz weit weg ein langes Tuut
voraus im Dunkeln blinkert es
zwei Fischer setzen Netze aus
du träumst von Mädchen und sonstwas
 Wind von Nord und rauhe See . . .

Vier Stunden rum, es ist Mitternacht
noch immer müde, aber es hilft nichts
acht Glasen (Glockenschläge), das heißt, nächste Wache
raus aus der Koje, rein in die Hose
und Philippino Amihan
er hat schon lange den Kaffee fertig
er versteht nichts, aber er grinst dich an
– verstehen ist doch auch so nicht schwer
 Wind von Nord und rauhe See . . .

Wir sind nicht allein vor Tau und Tag
da kommt ein Schiff näher von HAPAG-LLOYD
dann ein MAERSK mit vierzehntausend Containern
wie sagt der Binnenländer gern: Ahoi!
Die Monitore flimmern sachte
die Kommandobrücke ist leise am Vibrieren
und fast fallen dir die Augen zu,
bist ganz alleine am rumdenken
 Wind von Nord und rau die See . . .

Ik heff ehr man blots eenmal sehn Text und Musik: Rainer Prüss

Ik heff ehr man blots eenmal sehn
se lach mi an, mehr is nich ween
un doch, as harr 'k op Wolken legen
ik fung sachte an to fliegen

Ik stipp ehr lies vun achtern an
ob se mi woll wat wiesen kunn
mehr is nich ween, un liekers doch
ganz liesen geiht dat jümmer noch

Se dreih sik um un lach mi an
ik dach an nix, dor fung dat an
un denn, as harr 'k op Wolken legen
ik fung sachte an to fliegen

Ik weet ni mal wie se woll heet
woher se keem un wat se meen
dat weer man blots so biweglang
ik weet nich mal wo geiht dat an

Ik heff ehr man blots eenmal sehn
se lach mi an, mehr is nich ween
doch denk ik dran, so af un an
fangt sachte weer dat fliegen an ...

Ich hab sie nur einmal gesehen
sie lachte mich an, mehr ist nicht gewesen
und doch, als hätte ich auf Wolken gelegen
ich fing sachte an zu schweben (abzuheben)

Ich stipte sie nur leicht von hinten an
ob sie mir wohl etwas zeigen könnte
mehr ist nicht gewesen, und trotzdem
ganz leise wirkt es immer noch

Sie drehte sich um und lachte mich an
ich dachte an nichts, da fing es an
und dann, als hätte ich auf Wolken gelegen
ich fing sachte an zu schweben

Ich weiß gar nicht wie sie heißt
woher sie kam und was sie sagte
es war doch nur so nebenbei
ich weiß gar nicht, was da passierte

Ich hab sie nur einmal gesehen
sie lachte mich an, mehr war nicht
doch, denk ich daran, so ab und an
fängt sachte wieder dieses Schweben an

Frei di, dreih di Text und Musik: Rainer Prüss

Ik woll man blots to 'n Koopmann hen
as ik losgung, schien de Sünn
de Vagelns weern an tiriliern
un ik muss gegen de Sünn anpliern
Half Stünn later weer dat hen
harr 'k natte Fööt un natte Plünn
de heel Kledaage weer kladdernatt —
as Göör harr 'k dor doch Spass an hatt!
Frei di, dreih di wie du wullt,
wer't ni deit, is sölvn Schuld
luut to schimpfen geiht je fix,
man sik to ärgern bringt doch nix

De Isenbahn weer veels to laat,
den Bus, den kreeg ik ok ni faat!
Na 'n Bahnhoff hen vör Dau un Dag
un nu, nu is al Medernacht!
Düüsternis is ni so schön,
doch kiek, dor is de Maand to sehn,
de Steerns, de funkeln hell un kloor,
so'n Nacht, de is doch wunnerbor!
Frei di, dreih di ...

Wi weern an 't Seilen op de See,
vun hier na dor, na Luv un Lee.
De Köm, de smeck je ok ni schlecht
bilüttens leep dat Water weg!
De Nordsee kennt je Ebb un Floot,
ik weet Bescheed, dat kenn ik goot.
Ik dach, dat 's lang noch nich so wiet
un zack, dor seten wi op Schiet!
Frei di, dreih di ...

Nülich schull 'k to'n Lotto hen,
ik dacht, ik kreeg den Hauptgewinn,
denn sowat harr 'k noch ni nich hatt,
denn hooch dat Been un rop op't Rad!
Wiel mi dat Glück tofaten hett,
dor bleev ik hang'n an dat Stakett,
dat ritt mi twei dat Büxenbeen
un zack, dor weer mien Mors to sehn!
Frei di, dreih di ...

Ich wollte nur zum Kaufmann hin
als ich losging, schien die Sonne
die Vögel waren am Tierilieren
und ich mussten gegen die Sonne blinzeln
Eine halbe Stunde später war es dahin
da hatte ich nasse Füße und nasse Kleidung
die ganzen Klamotten klitschenass —
als Kind hätte ich doch Spaß daran gehabt!
Freu dich, dreh dich, wie du willst
wer es nicht tut, ist selber Schuld
laut zu schimpfen geht ja schnell
aber sich zu ärgern, bringt doch nichts

Die Eisenbahn war viel zu spät
den Bus bekam ich auch nicht zu fassen
Zum Bahnhof hin vor Tau und Tag
doch nun, nun ist schon Mitternacht!
Dunkelheit ist nicht so schön
doch guck, da ist der Mond zu sehn
die Sterne funkeln hell und klar
so eine Nacht, die ist doch wunderbar!
Freu dich, dreh dich ...

Wir waren am Segeln auf der See
von hier nach da, nach Luv und Lee
der Schnaps, der schmeckte auch nicht schlecht
inzwischen lief das Wasser weg!
Die Nordsee kennt ja Ebbe und Flut
ich weiß Bescheid, das kenn ich gut.
Ich dachte, es wär noch lange nicht soweit
doch zack, da saßen wir auf Grund!
Freu dich, dreh dich ...

Nülich sollte ich zur Lotto-Stelle,
ich dachte, ich bekäme den Hauptgewinn,
denn sowas hatte ich noch nie gehabt,
also hoch das Bein, und rauf auf's Rad!
Weil mich das Glück zufassen hatte,
da blieb ich hängen an einem Zaun,
der riss mir entzwei das Hosenbein
und zack, war mein Hintern zu sehn!
Freu dich, dreh dich, ...

De Reis na Holland Text und Musik: Rainer Prüss

Fröhmorgens
al um söss gung 't los
dat wull ik blots vertelln
mit Botterbrod un Appelsaft
un kole Frikkadelln
dat allens in grote Büdel rin
un ok 'n Kort dorbi
nu innegang
un aff vun' Hoff
nu los, nu sünd wi frie!

Erst Geest, Sand un Kratt
achter Husum ward 't platt,
denn bi Lunden un Heid
blots poor Köh op de Weid
Denn von Meldörp na'n Koog,
övern Donn, dor geiht 't hooch,
un denn över de Elv
un dor is dat al twölv!

Denn Weser un Ems,
all de Dörpen kennt nüm's!
An de Kant all dat Watt,
allens so wunnerbor platt,
allens so natt roundabout
(all dat Land he'm se klaut)
Und denn is 't al meist Nacht
un du steihst an de Gracht!

Un du markst, du büst dor
un de Koffie is kloor
un de Poffertjes ook!
Un de Lüüd, as ni klook
sünd an'n Dreihn un an'n Singen
un de Dierns sünd an'n Swingen
mank de Oonten un Goos —
wat is hier denn blots los?

Dat Orchestrion dreiht
mit Gebimmel un Fleut,
de heel lange Nacht
klingt dat över de Gracht.
Un achter de Slüüs
dor danzen de Müüs
mit tsching tsching pingeling,
dor dreiht sik dat Ding.

De ool Fleuten, de klingen
un de Dierns sünd an 't Swingen
un de holtene Schoh
maakt dat Slachtüch „to go“.
Dat ool Draaiorgel-Deert,
is sien Geld je woll weert
un keeneen de ward meud,
dat is heel reine Freud!
Dat Orchestrion dreiht ...

Jo, dat hollandse Land,
dat is allens so verwandt,
un de Wind is an'n Weihe
un de Möhlens sünd an'n Dreihen,
un de Scheep sünd so platt,
sünd so platt as dat Watt,
un de Deerns sünd so seut
un du kriggst natte Fööt!
Dat Orchestrion dreiht ...

Fröhmorgens
schon um sechs gings los
das wollt ich nur erzählen
mit Butterbrod un Apfelsaft
und kalten Frikadellen
das alles in einen großen Beutel rein
und auch eine Landkarte dabei
dann ingange
und weg vom Hoff
und los, nun sind wir frei!

Erst Geest, Sand und Heide
hinter Husum wird es flach
dann bei Lunden und Heide
nur Kühe auf der Weide
Dann von Meldörp nach Brunsbüttelkoog
über St. Michaelisdonn, da geht's hoch,
und dann über die Elbe
und da ist es schon Zwölf!

Dann Weser und Ems
all die Dörfer kennt keiner!
An der Kante das Watt
alles so wunderbar platt,
alles so nass rundum
(all das Land haben sie geklaut (der Nordsee)
Und dann ist schon fast Nacht
und du stehst an der Gracht!

Und du merkst, du büst da
und der Kaffee ist klar
und die Poffertjes auch!
Und die Leute, wie verrückt
sind am Dreihen und am Singen
und die Mädchen am Tanzen
zwischen Enten und Gänsen
was ist hier denn bloß los?

Das Orchestrion dreht
mit Gebimmel und Orgelflöten
die ganze lange Nacht
klingt es über die Gracht
Und hinter der Schleuse
da tanzen die Mäuse
mit tsching tsching pingeling
so dreht sich das Ding.

Die alten Flöten, sie klingen
und die Mädchen sind am Tanzen
und die hölzernen Schuhe
machen das Schlagzeug „to go“.
Das alte Drehorgel-Teil
ist sein Geld ja wohl wert
und keiner wird müde
das ist die große Lebensfreude
Das Orchestrion dreht ...

Ja, das holländische Land
ist uns so verwandt,
und der Wind ist am Wehen
und die Mühlen sind am Drehen,
und die Schiffe sind so platt,
sind so platt, wie das Watt,
und die Mädchen sind so süß
und du bekommst nasse Füße
Das Orchestrion dreht ...

He, ik mach di Text und Musik: Rainer Prüss

He, ik mach di,
mach wie du di dreihst un övermöödig geihst,
he, ik mach di, so wie du büst!

Ik mach dien daddelige Oort und weet, du glöövst keen Wort,
ik mach di wenn du tüünst, un denn verlegen grienst,
kickst un spekulierst, un still di amüsierst,
un wenn du bedrippst mit de Ogen knippst.

He, ik mach di ...

Ik mach, wenn du di höögst un richtig heel vergnöögst,
wenn du mau un matt, as so 'n lüttje Katt
di ganz sinnig röögst, denn schuern röverböögst,
sachte an mi leggst un liesen to mi seggst:

He, ik mach di, mach dien hele Oort un dien kruse Boort

He, ik mach di, so wie du büst

Ik mach, wie du di dreihst un övermöödig geihst,
wenn dien lüttje Titt bi 't Lopen sachte wüppt,
ik mach dien swatte Hoor, dor baven un ok dor,
un dien freche Hand oh, wat de all kann!

He, ik mach di ...

Un wenn du seggst, du hest de Nääs jetz vull
un warrst so richtig dull,
füünsch un glöhnig kickst un wieder kummt dor nix,
ach kiek mi ni so an, wat kann ik denn doran,
wat schall ik denn blots doon, ach wees doch ni so dull!

He, ik mach di ...

He, ich mag dich
mag, wie du dich drehst und übermütig gehst
he, ich mag dich, so wie du bist!

Ich mag deine daddelige Art, und weiß, Du glaubst kein Wort,
ich mag dich, wenn du lügst, und dann verlegen lächelst
guckst und denkst, und still dich freust,
und wenn du etwas betrübt mit den Augen kneifst.

He, ich mag dich ...

Ich mag dich, wenn du dich freust und richtig vergnügt,
wenn du mau und matt, wie eine kleine Katze
dich ganz leise rührst, dann ankschelnd rüberbeugst
sachte an mich legst und leise zu mir sagst:

He, ich mag dich, mag deine ganze Art und deinen krausen Bart,

he, ich mag dich, so wie du bist!

Ich mag, wie du dich drehst und übermütig gehst
wenn dein kleiner Busen beim Laufe sanft wippt,
ich mag deine schwarzen Haare, da oben und auch da,
und deine freche Hand, oh, was die alles kann!

He, ik mach di ...

Und wenn du sagst, du hättest jetzt die Nase voll
und wirst so richtig sauer,
verärgert und wütend guckst und mehr kommt da nicht,
ach, guck mich nicht so an, was kann ich denn daran
was soll ich denn bloß tun, ach, sei doch nicht so sauer!
He, ik mach di ...

De fief Söhne Text: trad., Melodie: trad, Bearb: Rainer Prüss

Ik heff se nich op de Scholen gebracht
ik heff nicht einmal öber se gelacht
se geht nich spelen op de Straten
Ik heff se op de wilde See gesandt
ehren levesten Vadder to söken

De een, de starv den bitterden Doot
de anner, de starv vun Hunger so groot
de drüdde, de worrt gehangen
de veerte bleev op de wilde See doot
de fiefte flut achter den Lanne

Un as se nu op den Karkhoff keem
reep se Gott, ehren himmelischen Vater an
un bedete al mit Fliete
wat ehr Gott schull ehre Sünnen vergeven
un halen ehr in sien Rieke

Ich habe sie nicht auf die Schule gebracht
ich hab nicht einmal über sie gelacht
sie gingen nicht zum Spielen auf die Straße
Ich habe sie auf die wilde See geschickt
ihren geliebten Vater zu suchen

Der eine starb den bitteren Tod (die Pest)
der andere starb vor Hunger, so groß
der dritte wurde gehangen
der vierte blieb auf der wilden See tot
der fünfte floh aus dem Lande (wurde vogelfrei)

Und als sie nun auf den Friedhof kam
rief sie Gott, ihren himmlischen Vater an
und betete mit Fleiß
dass Gott ihr die Sünden vergeben möchte
und sie in sein Reich holen

Die Blaue Flagge Melodie: trad., 2. Strophe: Rainer Prüss

Laat de Blaue Flagge weihen,
laat se drillen, laat se dreihen
wenn dat Schipp hin na See to geiht,
wenn dat Schipp na See to geiht.

Manche Lüüd, de möögt woll denken
se köönt mit falsche Füer uns lenken,
doch vör Dau un Dag is se vörbi, de Nacht,
vör uns liggt de Horizont!

Lass die Blaue Flagge wehen
lass sie drillen, lass sie dreihen
wenn das Schiff nach See to geht,
wenn das Schiff nach See to geht.

Manche Leute mögen denken
sie könnten mit falschen Feuern uns lenken,
doch vor Tau und Tag ist sie vorbei, die Nacht,
vor uns liegt der Horizont!

Wedder mal op 't Water Text und Musik: Rainer Prüss

Al wedder mal op't Water
un seilen op de See
man blots för so 'n ool lüttje Tuur
twee Stünnen oder dree
Rut ut'n Koog, un los, de Lien
blots af hier, ik mutt weg
un wedder rut op 't Water
allens anner löppt sik torech

In 't Watt, dor spiegel Warwerort
un Büsum liggt in Lee
un linke Hand denn Frierichskoog
Helmsand, un Pricken — dree!
Liekut na 'n Westen
hooch an 'n Wind
dor kummt de neechste Tünn
an Stüerbord Blavort — un Trischen
bliestert in de Sünn
Denn löppt opletzt dat Water weg
nu rop op hooge Kant
du treckst de Joll ut 't Water rut
un liggst mit 'n Rügg op Sand
un üm di rum, dor briestert dat
de Sünn schient op de Snvut
denn ganz wiet weg
— dor vun de Elv —
een lange, deeep Tuuvut

Al wedder mal op 't Water ...

Wieder mal auf dem Wasser
und segeln auf der See
bloß für eine kleine Tour
zwei Stunden oder drei
Raus aus dem Koog, und los, die Leinen
bloß weg hier, ich muss weg
und wieder raus auf's Wasser
alles anderen läuft sich schon zurecht

Im Watt, da spiegelt Warwerort (Dorf bei Büsum)
und Büsum liegt in Lee (im Windschatten)
und linkerhand dann Friedrichskoog,
Helmsand, und Pricken — drei (Seezeichen)
Geradzu nach Westen
hoch am Wind
da kommt die nächste Tonne (Seezeichen)
an Steuerbord Blavort — und Trischen (zwei Sände)
glitzert in der Sonne
Dann läuft zuletzt das Wasser weg (Ebbe)
nun rauf auf die hohe Kante (des Sandes)
du ziehst die Jolle aus dem Wasser
und liegst mit dem Rücken auf dem Sand
und um dich herum, da brizzelt es
Die Sonne scheint dir ins Gesicht
dann ganz weit weg
— rüber von der Elbe —
ein langes, tiefes „Tuuvut“

Wieder mal auf dem Wasser ...